

Taunus-Anzeiger

Der „Taunus-Anzeiger“ erscheint wöchentlich 2 mal.
Mittwochs und Samstags.
Abonnementpreis 85 Pf.
pr. Monat inkl. Frangobahn.

für Friedrichsdorf und Umgegend.

Inseratenpreis: Die einspaltige Zeile 10 Pf.
Die Doppelspaltige 20 Pf.
Inserate sind möglichst bis 10 Uhr morgens einzuliefern.

Fr. 33.

Friedrichsdorf i. T., den 25. April 1914.

3. Jahrgang

Bekanntmachungen der Stadt Friedrichsdorf

Sämtliche erteilten Erlaubnisscheine zum Schießen von Sperlingen werden hiermit für ungültig erklärt. Jegliches Schießen an bewohnten, oder von Menschen besuchten Orten wird nach § 367 Abs. 8 streng bestraft werden.

Friedrichsdorf den 25. April 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Die Nachzeichnung der Maße und Gewichte findet nicht im Wacht haus, sondern im Saale des Gasthauses Taunus Bes. A. Ziegenhain statt.

Friedrichsdorf, den 25. April 1914.

Die Polizeiverwaltung.

der Gemeinde Köppern

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Auf Grund des § 17 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (Reichs-Gesetz-Blatt S. 519) wird hierdurch mit Ermächtigung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden folgendes bestimmt:

§ 1. Frei umherlaufende Hunde müssen mit Halsbändern versehen sein, die Namen und Wohnort, in Frankfurt a. M., Wiesbaden, Dieblich a. Rh., Höchst a. M., Griesheim a. M., Bad Homburg v. d. H., Oberursel, Oberlahnstein, Limburg a. L., Ems, Dillenburg und Montabaur, außerdem auch noch die Wohnung des Besitzers versehen lassen, oder an denen eine Steuermark mit Angabe des Versicherungsortes und der Nummer des Hundes in der Steuerliste befestigt ist.

§ 2. Zuwiderhandlungen gegen obige Anordnungen werden nach Maßgabe der §§ 74—77 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 bestraft.

§ 3. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft. Die Viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 29. Juli 1912 (Reg.-Amtsbl. S. 317/18) wird gleichzeitig aufgehoben.

Wiesbaden, den 23. März 1914.

Der Regierungspräsident

In Vertr.: v. Gyzgi.

Wird veröffentlicht.

Köppern, den 25. April 1914.

Der Bürgermeister.

Friedrichsdorfer Nachrichten.

Friedrichsdorf, den 25. April

— Bericht über die Stadtverordnetenversammlung vom 24. April 1914.

Anwesend sind die Herren: Bgm. Schneider, Hrg. Foucar, Schöffe Garnier, Stadtv. Richard, Geller, Hecker, Lamparter, Aug. Privat, Ed. Privat und Wiefelt.

Es fehlten die Herren: Schöffe W. Privat, Stadtv. Dr. Marmier und Rouffolet.

1. Geländeerwerb für die Anlage des Wasserhochbehälters.

Zunächst kommt es zu einer Aussprache, ob es principiell richtig sei eine Geländeerwerbung vorzunehmen, der definitive Beschluß, einen Hochbehälter zu erwerben, vorliege. Allgemein herrscht die Auffassung, daß praktisch richtig sei, den Erwerb des betr. Geländes schon jetzt vorzubereiten. Stadtv. Lamparter ist der Ansicht, daß die Erbauung des Hochbehälters für die Stadt wieder eine neue große Last sei, zumal die Wasserversorgung schon jetzt einen ziemlich hohen Zuschuß erfordere. Er sei deshalb gegen die Erbauung. Bgm. Schneider erwidert ihm, daß die Stadt die Pflicht habe, ihre Einwohner gegen Feuergefahr zu schützen und dazu reichen die jetzigen Einrichtungen nicht aus. Als Platz für den Hochbehälter kommt je 1 Grundstück des Instituts Garnier und des Herrn Gustav Lauer in Dillinger Gemarkung in Frage. Beide Besitzer sind zu einem entsprechenden Geländeaustausch mit der Stadt bereit und haben auch bereits diesbezügliche Vorschläge vor. Nach eingehender Aussprache wird mit allen gegen 1 Stimme beschlossen, den Herrn Bürgermeister zu weiteren Verhandlungen zu ermächtigen.

2. Beschwerde Lauer über nasse Wiesen neben dem Eisweiher.

Es liegt eine Beschwerde des Herrn Ferd. Lauer vor und wird gegen 2 Stimmen beschlossen, demselben als Entschädigung den Nutzen von 1 Stück städtischer Wiesen

für dieses Jahr zuzuwenden und wegen der Beseitigung des Mißstandes eine Ortsbesichtigung vorzunehmen.

3. Beschwerde Rees-Rohbach wegen Ueberschwemmung durch den ehemaligen Rathausbrunnen.

Hier soll ebenfalls durch Ortsbesichtigung festgestellt werden, wie der ehemalige Brunnen so verstopft werden kann, daß niemand geschädigt wird.

4. Antrag Lamparter auf Verbreiterung des Dillinger Grenzweges oberhalb der Burg.

Stadtv. Lamparter weist nochmals darauf hin, daß hier ein Bedürfnis vorliege, da das Befahren des Weges gefährlich sei. Stadtv. Haller bemerkt dazu, daß der Weg sehr selten befahren werde und zum Teil in Dillinger Gemarkung liege. Er hält eine Ausgabe dafür für überflüssig, da auch andere Wege benutzt werden könnten. Auch hier wird gegen 1 Stimme beschlossen, sich durch Ortsbesichtigung zu orientieren.

5. Liquidationen für Begutachtung des Elektrizitätsvertrages.

Es sind Rechnungen eingegangen von Rihert, Darmstadt in Höhe von 347 M. und Rechtsanwalt Wolff, Homburg von 57.20 M. Da die Kosten lt. einem früheren Beschluß zwischen dem Elektrizitätswerk und der Stadt geteilt werden sollen, so beträgt der städtische Anteil 202.10 M. Der Betrag wird einstimmig bewilligt.

6. Einbürgerungsanträge Möller und Skocir.

Die Versammlung hat gegen die Anträge keine Bedenken zu äußern.

7. Anträge und deren Besprechung.

Bgm. Schneider bemerkt, daß er auf die nächste Tagesordnung, die Anschaffung eines Sprengwagens setzen wolle. Nach seiner Berechnung stellen sich die Kosten für die Sprengung mittels Schlauches in 100 Tagen auf 700 M. und dabei halte es noch schwer die ganze Strecke in einem Tage zu bewältigen. Ein Versuch mit einem Homburger Wagen habe gezeigt, daß die Sprengung auf diese Art in drei Stunden erledigt werden könne — M. 3.60 für einmaliges Sprengen. Die Anschaffungskosten für einen Wagen betragen ca. 1100 M. Die Angelegenheit soll in der nächsten Sitzung erledigt werden.

8. Mitteilungen.

Bgm. Schneider teilt mit, daß die Schulprüfung einen ausgezeichneten Stand der Schule gezeigt habe. Besonders seien die Fortschritte im Französischen, ohne daß die anderen Fächer dadurch benachteiligt wurden, hervorzuheben. Ebenso vorzügliche Resultate habe der Zeichenunterricht gezeigt. Die Tätigkeit der Lehrer verdiene Anerkennung und Dank. Ganz hervorragende Leistungen seien aus dem Handarbeitsunterricht hervorgegangen und es könne den Einwohnern nicht warm genug empfohlen werden, sich durch Befestigung der ausgestellten Arbeiten gelegentlich der Schulprüfung davon zu überzeugen. Die verständnisvolle erspriessliche Tätigkeit von Frau Bachmann verdiene ebenfalls hohe Anerkennung.

Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

Die Jugendspiele werden morgen Nachmittag um 4 Uhr aus der Plantation wieder beginnen.

— Gesangsverein „Concordia“. Das schöne Frühlingswetter und das frische Grün locken zum Wandern. Auch der Gesangsverein „Concordia“ will diesem Locken folgen und morgen seine übliche Frühpartie machen. Um 5 Uhr ist Sammeln am Eingang der Saalburgstraße, von dort Abmarsch nach dem Friedrichsdorfer Hänschen, hier Rast und Kaffeeloch. Endpunkt Wehrheim Gasthaus zur Linde. Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen.

— Die Frühjahrssturnfahrt des Turnvereins ist für den 10. Mai geplant. Zunächst geht es per Bahn nach Ulfingen und von da zu Fuß nach Buhbach, von hier aus Rückfahrt mit der Bahn. Die Tour ist als Tages-tour gedacht und soll abgelocht werden. Näheres wird noch bekannt gegeben.

Nassauische Lebensversicherungsanstalt. Bei der mit der Nassauischen Landesbank verbundenen Lebensversicherungsanstalt sind in den ersten fünf Monaten ihres Bestehens 1929 Versicherungsanträge mit 6,4 Millionen Mark Versicherungskapital eingelaufen. Davon entfallen auf die „große“ Lebensversicherung (mit ärztlicher Untersuchung) 944 Anträge mit 4,9 Millionen Mark und auf die Volksversicherung (ohne ärztliche Untersuchung) 965 Anträge mit 1,3 Millionen Mark Versicherungskapital. Unter den Versicherungen befinden sich 300 Hypotheken-Tilgungsversicherungen mit 1 1/2 Millionen Mark. Auf die Rentenversicherung entfallen 10 Anträge.

* Auf zum Turnen. Mit dem Schlusse des Schuljahres ist für manchen Knaben und manches Mädchen

die schöne Zeit vorbei, in der sie mit gleichaltrigen Schulkameraden die freie Zeit beim Spiel verbringen können. Jetzt kommen die Lehrjahre, in denen der weitaus größte Teil des Tages in der Werkstatt, der Fabrik, Schreibstube oder dem Laden zugebracht werden muß. In dieser Zeit, die mit der Entwicklung des menschlichen Körpers so eng verbunden ist, ist es doppelt wichtig, daß die jungen Leute nach der meist einseitigen Berufstätigkeit die Feierabendstunde richtig, d. h. ihrer Gesundheit dienlich, ausnützen. Es ist deshalb eine sittliche Pflicht der Eltern und Lehrer, dahin zu wirken, daß ihre Pflegebefohlenen durch körperliche Uebungen ihre Kräfte und Gesundheit sich erhalten und stärken. Mögen alle den Satz beherzigen, dessen Richtigkeit schon im Altertum erkannt worden ist: „Nur in einem gesunden Körper kann ein gesunder Geist wohnen!“ Die Gelegenheit, Körper und Geist zu stärken, bietet sich heute in allen Turnvereinen, die es übernommen haben, junge Leute im Alter von 14 bis 18 Jahren als Böglinge auszubilden und sie so einmal an Zucht und Ordnung zu gewöhnen, zum anderen aber auch den gefährlichen Lockungen schlechter Gesellschaft zu entziehen. Wir empfehlen daher den jungen Leuten sehr den Eintritt in die Turnvereine.

Köpperner Nachrichten.

Köppern, den 25. April.

1) Teichmühle. Wohl alle Spaziergänger im Spieß- und Rodheimer Vorderwald werden die Annehmlichkeiten, die ihnen der Besitzer der Teichmühle durch Aufstellen von Ruhebänken an besonders hübschen Punkten geschaffen, zu schätzen wissen und es verurteilen, wenn diese Annehmlichkeiten durch Frevel oder Uebermut beseitigt werden. Ueberhaupt ist die Teichmühle unter ihrem jetzigen Besitzer zu einem Anziehungspunkt für die ganze Umgebung geworden. Wer nach einem kurzen oder längeren Spaziergang hier rastet um sich zu erfrischen, der wird erfreut sein über die Zuverlässigkeit von Gastgeber und Bedienung bei dem Ausschöpfen eines lauschigen Plätzchens und wird sich wohl fühlen bei Speise und Trank, die ihm stets frisch und appetitlich serviert werden zu den allgemein üblichen Preisen. Für die Unterhaltung seiner Gäste ist Herr Thoerner stets besonders besorgt und immer bemüht es ihnen so angenehm wie möglich zu machen. So ist auch für morgen wieder Unterhaltungsmusik vorgesehen, die gewiß dazu beitragen wird den Besuchern einige anregende Stunden zu bereiten.

a Die französische Ziege. Die Kleintierzucht ist im allgemeinen in Frankreich verbreiteter wie bei uns, wie man beispielsweise an der umfangreichen Kaninchenzucht daselbst wahrnehmen kann. Auch die Ziege kann man in Frankreich sehr oft antreffen, wo sie ähnlich wie bei uns in kleineren Familien die Ruh erseht. Auch hier sind die Vermaltungen nach Möglichkeit bestrebt, die Zucht zu fördern; am verbreitetsten ist hier der allgemeine Typus der Landziege, den man möglichst zu veredeln sucht. An der belgischen, schweizerischen und spanischen Küste findet man eine Vermischung dieses Ziegen-schlages mit denen der betreffenden Länder. Die französische Land- und Milchziege ist von mittlerer Größe und hat einen edigen Körperbau, der Kopf ist etwas schmäler und weist meistens kurzes Gehörn auf. Ein ziemlich starker Knebelbart zielt das Kinn dieser Tiere. Die Haare des Tieres sind von mäßiger Länge und werden nach der Hinterpartie etwas reicher. Die Farbe der Ziege ist verschieden, doch scheint man auch hier einfarbige Tiere und namentlich weiße, vorzuziehen. Wenn die Ziegenzucht in Frankreich im allgemeinen auch nicht mit unserer deutschen konkurrieren kann, so findet doch die Ziegenmilch in Frankreich mehr Anerkennung und Beachtung als in Deutschland. Verschiedene Gesellschaften und Unternehmer haben in allen größeren Städten Frankreichs, so auch in Paris, Ziegenmilchanstalten gegründet und liefern die Milch an Kranke und Kinder. Nicht selten sieht man dort auch kleinere Trupps Ziegen durch die Straße treiben, und die Milch frisch und direkt an die Abnehmer liefern.

Geben Sie ihren Kindern

zum Abendbrot ein Teller Maggi's Gaser-schleim-, Gersten-, Reis- oder Griesuppe. Das ist bekömmlicher als nur kalte Kost. Aber Maggi's Suppen müssen es sein.

Englische Kriegsschiffe.

Man stellte fest, daß der Bau der Kriegsschiffe jetzt bei allen großen Seemächten auf sehr große Wasserdrängung abzielt, außerdem auf die Anordnung aller Hauptgeschütze auf der Zentrallinie, die der Geschütze 2. Ranges in einer gepanzerten Zitadelle entweder auf oder unmittelbar unter dem Deck, das die Hauptgeschütze trägt. Die Teile über Wasser sind durch die gewöhnliche dicke Panzerzone geschützt, die von 4—6 Fuß unter der Wasserlinie bis zur Höhe des Hauptdecks reicht und in der Längsrichtung soweit verläuft, daß die Maschinen, die Kesselräume und die Magazine geschützt sind. Die Schiffsenden und die Zitadelle erhalten eine Panzerung von geringerer Stärke. Alle modernen Kriegsschiffe besitzen auch wagerechte Schuttschilde, doch hat man einen Schutz gegen Bomben und andere Geschosse, die von Fliegern fallen gelassen werden, noch nicht in den Bereich praktischer Maßnahmen gezogen. Wahrscheinlich wird dann die von Dawson empfohlene Verstärkung des Panzerdecks angenommen werden, das außerdem eine größere Krümmung, die sogenannte Walrückenform, erhalten soll. Besondere Beachtung wurde in den Verhandlungen des Instituts auch auf die gegenwärtige Stellung der Dieselmotoren im Schiffsbetriebe verwandt. Weitere Vorträge richteten sich auf die Wirkung des Schiffsumpfs auf den Widerstand, auf Versuch mit überhitztem Dampf nach mehrjährigen Versuchen in der englischen Handelsmarine, auf die Dauerhaftigkeit von Dampfproben, auf den Nachweis von Verbiegungen der Wellen, auf die Stabilität von Schiffen in beschädigtem Zustande und endlich auf das Rollen der Schiffe.

Rundschau.

Deutschland.

— Vermehrung der Waschanlagen auf Bahnhöfen. Infolge der häufigen Klagen des reisenden Publikums, daß auf den Bahnhöfen nicht ausreichend für Waschanlagen gesorgt sei, sieht man sich veranlaßt, soweit berechnete Beschwerden vorliegen, die Beseitigung der Mängel durch einen entsprechenden Erlaß anzuordnen. Die Eisenbahndirektionen werden angewiesen, in eine gründliche Prüfung der Frage einzutreten, ob die Bahnhöfe mit großem Verkehr, namentlich Ubergangsbahnhöfe und solche, bei denen sich ein besonderes Bedürfnis herausgestellt hat, mit Waschanlagen genügend ausgerüstet sind. Erforderlichenfalls soll für weitere Befriedigung dieses Bedürfnisses im Rahmen der verfügbaren Mittel gesorgt werden. Die Ausrüstung kleinerer Bahnhöfe mit besonderen Waschanlagen wird, wie der Erlaß ausführt, im allgemeinen nicht erforderlich sein. Sollte hier jedoch vereinzelt ein Bedürfnis zum Händewaschen vorliegen, so wird es dem Erlasse zufolge genügen, diesem Bedürfnis durch Bereithaltung von Waschwasser, Handtuch und Seife seitens der Bahnhofsbediensteten oder in anderer geeigneter Weise zu entsprechen. Dabei soll vor allem, wie der Eisenbahnminister besonders hervorhebt, darauf hingewirkt werden, daß die Gebühren für das Händewaschen möglichst niedrig bemessen werden.

— Flugpost in Deutsch-Südwestafrika. Der erste Flugpost in den deutschen Kolonien ist in Karibib eröffnet worden. Die Flüge sollen sich in der Hauptsache auf die militärische Aufklärung erstrecken, doch ist auch der Transport von Poststücken in das Innere des Landes vorgesehen. Das Gouvernement geht auch mit dem Gedanken um, die Flugzeuge zum Transport von Ärzten zu verwenden.

— Sonntagsruhe. Wegen den Beschluß der 24. Reichstagskommission zur Vorberatung des Entwurfes eines Gesetzes über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, durch den für die Städte mit über 75000 Einwohnern die allgemeine Sonntagsruhe, abgesehen von den Bedürfnisgewerben eingeführt werden soll, hat eine große Anzahl der hierdurch betroffenen Städte sich in Eingaben gewandt.

— Einigung. Wie verlautet, ist eine Vereinbarung dahin getroffen worden, daß der Dampfer „Apiranga“ die W.-F.-enladung wie er an die früh ree Eigen-limer in Deut-

land zurückgeben soll und daß diese die Transportkosten für die beiden Wege tragen.

Europa.

— (Frankreich. Merkenndes Borgehen der Regierung gegen den Flieger Hauptmann Faure, der am 16. April zusammen mit seinem Begleiter westlich von Ne-zonville mit einem Doppeldecker auf deutschem Boden gelandet und auf die Mitteilung von Einwohnern, daß er sich auf deutschem Boden befände, auf französisches Gebiet zurückgefliegen war, ohne den Behörden Mitteilung zu machen, ist disziplinarisch bestraft worden. Die Disziplinarstrafe, zu welcher der Hauptmann verurteilt worden ist, weil er sich bei der Landung mit seinem Apparat in fremden Land nicht nach den internationalen Vorschriften richtete, besteht in 18 Tagen Arrest.

— (Italien. Im ganzen sind seit 1905 2903767 Personen nach dem überseeischen Auslande gegangen und 1709007 von dort zurückgekehrt, jedoch Italien seit 1905 1194760 seiner Kinder an das überseeische Auslande abgegeben hat.

— Albanien. Die vom albanischen Ministerrat beschlossene Aufstellung der Miliz erstreckt sich nach einer Meldung aus Durazzo auf das ganze Land und soll schleunigst durchgeführt werden. Eine Deputation aus dem von den Griechen besetzten Gebiet hat militärischen Schutz gegen die griechischen Gewalttätigkeiten erbeten.

— Griechenland. In den letzten Tagen sind 9800 griechische Flüchtlinge aus dem türkischen Thrazien eingetroffen. Die Flüchtlinge, die man gewaltsam aus ihren Dörfern vertrieben hatte, waren aller Mittel beraubt. Die Regierung ist bemüht, sie in Ortschaften, die in der Richtung der bulgarischen Grenze liegen, unterzubringen.

— Türkei. Die serbische Gesandtschaft hat erfahren, daß drei aus Neu-Serbien stammende Seelen, die wegen politischer Vergehen angeklagt waren, aber der Amnestie teilhaftig werden sollten, und deren Freilassung kürzlich durch den serbischen Geschäftsträger verlangt worden war, dennoch gehängt wurden.

Afrika.

— (Marokko. Die Aktion Frankreichs in Marokko soll demnächst wieder mit einem stärkeren Vorstoß einsetzen. Wie aus Udscha gemeldet wird, ist General Baumgarten von Ain Schair dorthin zurückgekehrt. Im Verlaufe der Zusammenkunft mit General Jordana beschloß man sich mit dem nächsten Vormarsch der Franzosen auf Taza.

Asien.

— (China. Wie gemeldet wird, gab die Banque Industrielle de Chine die Konzession für den Hafenbau in Peking sowie andere Konzessionen an die Regierung zurück, vermutlich weil die neue Anleihe in Paris nicht erfolgreich war.

Amerika.

— (Ver. Staaten. Der Armee- und Marineaus-schuss empfahl, die Waffenausfuhr über die mexikanische Grenze wieder zu verbieten.

— (Kostenpunkt. Zur Bestreitung der Kriegskosten sind vorerst genug flüssige Mittel im Schatzamt vorhanden. Für später erwartet man die Emission von 100 Millionen einjähriger Schatzscheine zu einem Zinsfuß von drei Prozent oder, wenn für solche der Markt nicht günstig sein sollte, von vierprozentigen Bonds; auch rechnet man mit der Erhöhung der neuen Einkommensteuer sowie mit der Wieder-einführung gewisser Stempelsteuern, die nach dem spanisch-amerikanischen Kriege abgeschafft wurden.

Mexikanisches.

Man weiß, daß die jetzige kritische Zuspitzung des Verhältnisses zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko einem erheblichen Teile wirtschaftliche Ursachen hat.

Die Vereinigten Staaten sind mit riesigen Beträgen an der Volkswirtschaft Mexikos interessiert. Sie haben es ferner verstanden das Land zu einem ihrer Hauptabnehmer im Außenhandel zu machen. In weitem Abstände folgen als Lieferanten Großbritannien und Deutschland.

Mexiko hat unter seinem genialen Präsidenten Profilo Diaz eine internationale Verankerung seiner Wirtschaft Interessen erzielt. Das geht schon aus der Bereitwilligkeit hervor, mit der die Vörien sich den mexikanischen Renten geöffnet haben. Auch sonst sind Mexiko erheblich internationale Kredite gewährt worden. — Die Regierung der Vereinigten Staaten und teilweise auch die Trusts sind selbst an der Zuspitzung der Situation mit schuldig.

Aus aller Welt.

— Lauban. Es wurde in einem Busch zwischen Gernersdorf und Lauban ein kleines vierjähriges Mädchen ermordet aufgefunden. Die Ermordete war an Händen und Füßen zusammengebunden, wies am Halse einen tiefen Messerich und am Körper verschiedene Spuren von Schlägen auf. Die sofort angestellten Untersuchungen liegen an der Zuspitzung der Situation mit schuldig.



Nachbarn.

9

„Unfinn, Ewald, das denkst du dir so! Glaube ich nicht! Der Müller Rits war doch ein echter Däne. Warum hat er denn den von Hans und Hof gebracht?“

„Dah, einmal, weil er mit der Mühle ein ganz besonders gutes Geschäft zu machen hoffte und dann, um uns andern Sand in die Augen zu streuen! Er tut ja überhaupt so, als wenn er, trotzdem er geborener Kopenhagener, mit Leib und Seele deutsch gestimmt wäre.“

„Und wie wurde es zum ersten mit den Zinsen?“

„Wir hatten sie nicht, und der edle Herr Thorö läßt Geduld. Aber mir graut vor seiner Geduld! Wir sind ganz in seiner Hand. Nach dem Dokument, das Vater unterschreiben mußte, um die Stundung der Zinsen zu erreichen, kann der Gauner schon heute die Schlinge zuziehen. Nur wegen leben und sterben, lediglich für die Form sollte das sein mit dem Unterschreiben.“

„Wäre ich zu Hause gewesen, ich hätte wenigstens den Witz entziffern können. Vater konnte nichts davon lesen, und was Thorö ihm da auf hochdänisch vorlas, das hat er nur halb verstanden. Aber der Kerl setzte ihm ja die Pistole auf die Brust. Er mußte eben unterschreiben. Und nun ist es geschehen.“

Mit einem tiefen Seufzer begleitete er diesen letzten Satz.

Hans wußte nichts zu erwidern. Schweigend saßen sie da, und erste Gedanken erfüllten sie.

Nun kam man an einem neuen, massiven Hans vorbei, auf dessen Dach eine schwarzweiße Fahnenkante ragte

und vor dem auf einem großen, freien Platz ein paar Turngeräte standen. Die Schule von Arndrup war das.

Ewald, der zusammengekauert darsaß, richtete sich plötzlich auf, wachte die Regentropfen von seinem hellblonden Schnurrbart und schlug den hochgezogenen Mantelkragen herunter. Hans wußte nicht recht, wozu das alles. Geschah es aus Respekt vor dem alten Holm, ihrem ehemaligen Lehrer, der Ewald noch heute seinen Lieblingschüler nannte?

Aber da hatte er schon, ehe er noch den Mund aufstieß, die Antwort auf diese Frage. Inge Holm, des Lehrers schmutzes Töchterlein, löste Ewald den Respekt ein. Da stand sie hinter den blühenden Geranien am Fenster, erwiderte ihren Gruß lebhafter, als es Hans nötig schien und wurde dabei rot wie eine Pflanze.

Hans hatte sie seit zwei Jahren nicht gesehen, da sie während seines Urlaubs vertriebt gewesen. Damals war sie ein unscheinbares Mädchen. Aber jetzt, das mußte er gestehen, konnte man sie, ohne zu schmeicheln, ein schmutzes Mädchen nennen mit ihrer hohen, schlanken, bizarrsten Gestalt, dem feinen, etwas zarten Gesicht, den großen blauen Augen, dem schlicht gestichelten aschblonden Haar.

„So, findest du das?“ fragte Ewald, mit eigenartigem Lächeln, sichtlich angenehm berührt von dieser Anerkennung.

„Ja, das finde ich! Und du scheinst es schon länger gefunden zu haben, alter Junge. Bekenne, warum erwiderte Inge und nicht so lebhaft und machte so blanke Augen?“

„Ein andermal, Hans! Ich bin jeden Sonntag bei Holms. Der Alte ist unser treuer Freund und Berater und — Inge — ist ja Stines einzige Freundin.“

„Weiter hast du mir nichts zu sagen? Du bist verliesse ich jetzt! Wie weit ist es zwischen euch beiden?“ Inge gratulierte dir von Herzen!“

„Oh, nicht immer so vorschnell, lieber Hans! Da hast du nichts zu gratulieren! Nun, ich will offen sprechen, du läßt mir ja sonst doch keine Ruhe. Daß ich Inge liebe, habe ich dir eingestehen. Ich weiß auch, trotzdem ich sie nicht gefragt, daß — ich —“

„Also, daß du ihr nicht gleichgültig bist. Und wann ist die Verlobung?“

„Das weiß unser Herrgott! Wie jetzt alles steht, kann ich nicht an Verloben und Heiraten denken. Nein, das habe ich Inge zu lieb. Die soll all den Jammer nicht durchmachen.“

Wieder saßen die Freunde schweigend auf dem Sitzsaal des studeigen Wagens.

Hans erschrak, wie er seinen Vater wieder sah. Er war nicht mehr der Riese vom Eichhof, der Mann mit urwüchsigen Kraft! Seine Neckengestalt war gebeugt, sein Haar bedenklich ergraut, der Mund matt. So trat er entgegen und ließ ihn mit trübem Lächeln willkommen heißen. Die einzige, die ihn mit herzlichem Lachen begrüßte, war Gertrude, die Kummer und Sorgen nicht kannte, nicht kennen wollte.

Weihnachten sollte die Hochzeit sein, wurde heute einbart, und die glückliche Braut begann an ihrer Arbeit zu arbeiten.

Zu Mathiesens regelmäßigen Gästen zählte Müller Thorö, den es mit unwiderstehlicher Gewalt Abend ins Wirtshaus trieb.

...erkennen, daß an dem Kinde ein Lustmord ver-
...worden ist. Es handelt sich um die Tochter des Par-
...Weinhold aus Hennerdorf, die vom eigenen Vater
...gefunden wurde. Als verdächtig des Mordes ist der
...Arbeiter Hierich aus Hennerdorf verhaftet
...worden.

Dresden. Eine Liebestragödie hat sich hier abge-
...spielt. Der kaum 16jährige Arbeiter Friedrich Vogel und
...eben 15jährige Gertrud Theresie Köhler vergifteten sich
...mit Cyanalkali. Sie wurden beide tot aufgefunden.

Gerichtssaal.

Schlimmer Fall. Aus Königsberg i. Pr. wird
...gemeldet: Zwei Studierende der Königsberger Universität
...verurteilt durch Einbruch aus dem Schreibtisch eines
...Kantiers 1610 Mark, die sie teilweise verjubelten. Die
...Kammer verurteilte sie zu einem Jahre, bezw. acht
...Monaten Gefängnis.

Kleine Chronik.

Abgeklagt. In einem Hause der Joachimsthaler
...straße in Berlin wollte der Arbeiter Dreher an einem
...anker im vierten Stockwerk eine Markise anbringen und
...zu diesem Zwecke auf das Geländer des Balkons ge-
...hen. Plötzlich verlor er das Gleichgewicht und stürzte
...die Treppe, wo er mit einem schweren Schädelbruch liegen
...blieb. Er starb, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben.

Münzensfund. Einen sehr wertvollen Fund machte
...diesen Tagen der Landwirt Thiele beim Pflügen eines
...Akers, den ein Stellmacher unbewußt Herzogin (Stiftsforst)
...Berthier Bartholomäikirche gepachtet hat. Der Land-
...mann fand in der Erde eine Urne mit alten Silber- und
...Münzen gefüllt. Die Kreisdirektion in Jersitz nahm
...den wertvollen Fund sofort an sich. Es muß noch fest-
...gestellt werden, aus welcher Zeit dieser Schatz stammt.

Unterirdisch. Das in dem Braunkohlenlager unter-
...halb einer Straße in St. Etienne ausgebrochene Feuer
...kann fort. Mehrere Häuser, deren Bewohner durch den
...schrecklichen Rauch beunruhigt wurden, mußten geräumt
...werden. Die Behörde beschloß, das Feuer dadurch zu er-
...löschen, daß tiefe Gräben gezogen und mit Ton ausgefüllt
...wurden.

Pest in Japan. Der seit März in Tokio herrschende
...Typhus hat mehr als zweitausend Opfer gefordert. In
...Tokio ist die Seuche wenig aufgetreten. In der Um-
...gebung von Tokio sind zehn Personen an Lungenpest gestor-
...ben. Die Krankheit ist wahrscheinlich von Tokio übertra-
...gen worden, denn hier sind zwei Fälle von Lungenpest und
...ein Fall von Pestenpest festgestellt worden. In verschiede-
...nen Stadtteilen hat man Ratten als Pestträger ge-
...funden.

Mexikanische Goldquelle.

Die mexikanische Hafenstadt Tampico, die so plötzlich
...den Vordergrund der politischen Ereignisse in dem un-
...glücklichen Mexiko gerückt ist, ist ein lebendes Beispiel für
...die Romantik modernen industriellen Aufschwunges. Ein
...ausgezeichnete natürlicher Wasserweg, der durch das Herz
...der fruchtbaren Regionen der Erde führt, gab der
...Stadt von Anfang an den Vorteil, den Handel und den
...Ansehn des Staates Tamaulipas auf sich zu lenken. Die
...Unternehmungen weitblickender Eisenbahnpresbanten brach-
...ten schnell den Beweis dafür, wie klug es war, die Stadt
...mit einem Schienenstrang mit dem Hinterland zu ver-
...binden, von dem mit Recht so vieles erhofft wurde. Aber
...die große Aufschwung Tampicos kam im Zusammenhang
...mit den Petroleumbohrungen und dem Petroleumhandel.
...Vor 10 oder 12 Jahren begannen die Bohrungen, welche
...die besten Ergebnisse hatten, und sofort tauchten auch die
...Spekulationen auf, welche die große Zukunft dieses Teiles
...von Mexiko erkannten und bereit waren, ihr Geld dort an-
...zuwenden. Wie groß dieses Vertrauen war und wie großzügig
...die Kapitalisten vorgingen, erhellt vielleicht am deutlich-
...sten aus der Tatsache, daß im Laufe der letzten Jahre in
...Tampico und seinem Hinterland nicht weniger als rund

...Vierzig Jungen behaupteten, die interessante Birtin übte
...große Anziehungskraft auf ihn aus. Andere wollten
...wissen, daß Hermine, trotzdem sie verlobt war, sich
...ihm den Hof machen ließe. — Hans hatte zum Glück
...diesen Gerüchten noch kein Sternchenwörtchen vernom-
...men. Er glaubte auf seiner Braut Irene schwören zu
...können.

Gerade die Ueberzeugung, daß er von Hermine über-
...sehen geliebt würde, verführte ihn mit manchen Fehlern, die
...nach und nach an ihr entdeckte. Da er niemals aus-
...außer Sonntags zur Kirche, und bei seiner harten
...Arbeit selten mit Leuten, die mühsames Geschick lieb-
...ten in Berührung kam, so erfuhr er wenig von der Welt
...um ihn herum. Und das war in diesem Fall ein großer
...Vorteil seiner Arbeit.

Ein milden Abend war auf den stürmischen Novem-
...berabend gefolgt. Dieter Rebel lag über der Heide, wie
...Wald Lorenzen zum Schulhaus schritt, um mit Vater
...über Politik und Tagesereignisse zu reden und um
...in der Nähe auf eine Stunde die Sorgen des Alltags
...zu vergessen. In dem sauberen, äußerst geschmackvoll aus-
...statteten Wohnstübchen war alles behaglich und gemüt-
...lich. So ein wohlthuender Hauch des Friedens ruhte da
...über dem Ganzen, daß es Ewald immer zumute war, als
...er es würde, hier ein lautes Wort zu reden, laut auf-
...zuwachen.

Das Harmonium dort an dem Fenster mit den schnee-
...weißen Gardinen und der bunten Blumenpracht, der runde
...Tisch aus Kirschbaumholz, die altmodischen Stühle, der Leber-
...tisch mit den blanken messingnen Kugelschöpfen, das grüne
...Teppich aus der Großherzogzeit, der segnende Christus dort auf

eine Milliarde Mark investiert wurde. Im Vordergrund
...stehen dabei wohl die Amerikaner, jedoch im scharfen Wett-
...bewerb mit den Briten, deren Interessen in jener Gegend
...auf über 300 Millionen Mark beziffert werden. Obgleich
...der größte Teil dieses Milliardenbetrags in Schür- und
...Bohrungsrechten, sowie in Landpachtungen angelegt wurde,
...kamte naturgemäß ein gewaltiger Aufschwung des Han-
...dels und der Industrie nicht ausbleiben. Nur ein Beispiel:
...Noch 1907 betrug die Petroleummenge rund 1 Million
...Fässer; 1913 war die Ziffer bereits auf 16 Millionen em-
...porgeschossen. Und dabei ist die Ausnutzung der mexika-
...nischen Petroleumschätze noch in ihren Anfängen! Tam-
...picos Zukunft ist unendlich mit der Weiterentwicklung der
...Petroleumindustrie verknüpft, aber die Stadt verfügt noch
...über andere unabsehbare Hilfsquellen. Sie liegt etwa sechs
...englische Meilen von der Mündung des Panucoflusses ent-
...fernt; an einer Stelle, wo Schiffe von mehr als 7 Meter
...Tiefgang Einfahrt haben. Das weiter südlicher liegende
...Tuxpan bietet größeren Schiffen nicht entfernt die gleichen
...Möglichkeiten. Der Hafen von Tampico ist wettergeschützt,
...und so konnte es nicht ausbleiben, daß er in kurzer Zeit den
...größten Teil des Küstenhandels an sich zog. Die schnell
...zunehmende Bevölkerung der Stadt enthält eine unüberhältnis-
...mäßig hohe Anzahl englisch sprechender Einwohner; in der
...Tat ist der Prozentsatz anässiger Amerikaner und Engländer
...nirgends so groß, wie in dieser Gegend Mexikos. Ueber den
...Hafen von Tampico läuft der ganze Export der Nachbar-
...gegenden, die ungewöhnlich fruchtbar sind und Zucker, Kaffee,
...Kautschuk, Kupfer und Erze ausführen. Die günstigen
...Bodenverhältnisse machen für die nächsten Jahre das Auf-
...blühen eines großen Obst- und Gemüsehandels zur Sicher-
...heit. Hierbei kommt die Schiffbarkeit der Wasserwege der
...Stadt zugute.

Vermischtes.

Kleiner Herkules. Wenn wir einen Vergleich ziehen
...zwischen der Kraft des Menschen und der einzelner Insek-
...ten, dann zieht der Mensch sicher den Kürzeren. In dem
...Körper der winzigen Insekten schlummern ganz kolossale,
...unverwundbare Kräfte. Wenn wir unter Beobachtung der
...Größenproportionen — die Muskelfaser der Insekten mit
...der des Menschen vergleichen, kommen wir zu einem Re-
...sultat, das verblüffen muß. Nehmen wir einen kleinen
...Käfer. Das Insekt wiegt 19 Gramm, die Last, die es ziehen
...kann, aber 465 Gramm, also das 25fache seines Gewichtes.
...Eine große Fliege vermag ein Bäumchen von 170 Gramm
...zu ziehen. Da das Gewicht der Fliege genau ein Gramm
...beträgt, bewegt sie also eine Last fort, die 170mal schwerer
...ist wie sie selbst. Aber noch bedeuten diese Zahlen nicht die
...Rekordziffer der Leistungsfähigkeit eines Insektes. Unter
...den europäischen Insekten ist der „Herkules“ wohl der Ohr-
...wurm, der kaum ein halbes Gramm wiegt. Bei Versuchen,
...die man anstellte, zog er einen Wagen von 100 Gramm
...ohne jede Schwierigkeit. Als man das Gewicht auf 265
...Gramm erhöhte, schüttete das Insekt zwar Mut und
...Wasser, aber es zog die Last vorwärts, mithin sein eigenes
...Gewicht 530mal genommen. Ziehen wir schließlich noch
...kurz die verhältnismäßig immensen Kräfte des Flohs in
...den Kreis unserer Betrachtung! Ein Mensch, der die
...Sprungkraft dieses winzigen und doch so unangenehmen
...Insektes bewundern möchte, könnte ohne besondere Schwierigkeiten über
...das Meer hin von Bremen nach New York springen. Ge-
...wis ist eine respektable Leistung, die den Verkehr zwischen
...der alten und neuen Welt außerordentlich erleichtern und
...verbilligen würde. Wenn wir aus diesen Beobachtungen
...und Untersuchungen die richtigen Schlüsse zu ziehen wissen,
...haben wir allen Grund, auf unsere vermeintliche physische
...Kraft nicht allzu stolz zu sein.

Turnkletterin. Aus Newyork wird geschrieben:
...Nichts ist heutzutage dem Mute und der Verwegenheit einer
...modernen Frau zu hoch, als daß sie es nicht erreichen zu
...können glaubt. Man sieht dies am besten aus dem neuen
...Verfahre, den sich Fräulein Constance Bennett erkoren hat,
...und der bisher nur von Männern ausgeübt wurde, und
...auch dies nur von sehr wenigen, da die Gefährlichkeit dieses
...Verfahrs große Wahrsamkeit und Kühnheit verlangt. Die
...Beschäftigung der jungen Dame besteht darin, die höch-

sten Türme der Stadt zu erklimmen. Nun wird man meinen,
...dies sei ein recht nutzloser Verfall. Man täuscht sich, es
...gibt auf den höchsten Turmspitzen mancherlei, woran ein
...tüchtiger Arbeiter seine Geschicklichkeit erproben kann.
...Kürzlich lieferte dieser einzige weibliche Turnkletterer
...in der Welt unter dem stannenden Beifalle einer nach
...Tausenden zählenden Menge sein Meisterstück. Fräulein
...Bennett erhielt den Auftrag, die Turmspitze eines der höch-
...sten Wolkenkräuers Newyorks, des Equitable Trust-Ge-
...bäudes, zu erklimmen, um die Kugel am Ende der Fahnen-
...stange auf dem Turme neu zu vergolden. Es war ein wahr-
...haft nerventzitternder Anblick, das junge Mädchen unbe-
...kümmert in schwebender Höhe klettern und arbeiten zu
...sehen, als ob das das Selbstverständliche von der Welt
...wäre. Sie erledigte ihre lebensgefährliche Arbeit zur gro-
...ßen Zufriedenheit, heimste dafür aber auch reichen, hin-
...genden Lohn ein.

Schnelligkeit der Brieftauben. Die Ergebnisse eines
...kürzlich in Paris veranstalteten Wettfliegens sind von eini-
...gem wissenschaftlichen Interesse. Gegen 60 000 Tauben aus
...allen Teilen Frankreichs und einigen Orten Belgiens wur-
...den zu bestimmten Zeiten vom Eiffelturm aufgelassen. Die
...erste Brieftaube legte eine Strecke von 155,2 Kilometern
...mit der Geschwindigkeit von 78,3 Kilometer in der Stunde
...zurück. Als mittlere Geschwindigkeit wurden bei einer
...Strecke von 407 Kilometer in der Stunde 71,6 Kilometer
...erreicht. — Das bleibt hinter früheren Resultaten zurück.
...Eine Strecke von 1000 Kilometer wurde bereits mit der
...Stundengeschwindigkeit von 83,3 Kilometer durchflogen, und
...im Juni 1860 überwand eine Taube zwischen Blois und
...Dijon 483,3 Kilometer binnen 4 Stunden 46 Minuten,
...also mit einer Geschwindigkeit von 100 Kilometer in der
...Stunde.

Mohammed in Bedrängnis. Der französische Histo-
...riker Maxime du Camp wurde eines Tages von seinem
...Freunde Taffie du Motay zu einer spiritistischen „Sitzung“
...eingeladen, wobei man Geister bedeutender Männer mit
...bestem Erfolge zitierte. Maxime du Camp entschloß sich
...zu dem Besuch, die übliche „magische Pette“ um ein Tisch-
...chen herum wurde gebildet, und als man ihm die Wahl
...stellte, wünschte du Camp sich mit dem Geist des Propheten
...Mohammed zu unterhalten. Es dauerte auch nicht lange,
...bis zwei Klopflaute anzeigten, daß der gewünschte „Geist“
...zur Stelle sei. du Camp sprach den Wunsch aus, dem
...Propheten eine Frage zu stellen, aber nur, wenn er ihm im
...voraus verspräche, sie rückhaltlos zu beantworten, wozu
...sich der gefällige Mohammed alsbald durch zwei Klopflaute
...bereit erklärte. Da sprach du Camp langsam und mit
...lauter Stimme, um jedem Irrtum vorzubeugen: „Einem
...u etneim hublu kem?“ Mohammed schien völlig ratlos
...und versuchte vergeblich allerlei ausweichende Antworten.
...du Camp aber gab nicht nach, sondern wiederholte immer
...wieder seine Worte, worauf der „Spirit“ endlich gänzlich
...verstumte. Die Frage aber lautete in der arabischen
...Muttersprache des Propheten: „Zweimal zwei, wie viel
...ist das?“ Die Antwort: „Arba“ (vier) blieb aus, und du
...Camp zog es nach diesem Experiment vor, nicht weiter in
...die Geheimnisse der Geisterwelt einzudringen.

Bleichen der Zähne durch ultraviolette Strahlen.
...Das Bleichen der Zähne ist in doppelter Beziehung wert-
...voll. Zunächst in ästhetischer Hinsicht, dann aber hat die
...Erfahrung gezeigt, daß gebleichte Zähne gegen den Zahn-
...schmerz sehr widerstandsfähig sind. Das läßt sich daraus er-
...klären, daß die verhältnismäßig größere Oberfläche des
...Zahnes, resp. des Schmelzes durch den freiverdenden Sauer-
...stoff gründlich sterilisiert wird, und zwar um so intensiver,
...je länger die Strahlenwirkung anhält. Für das Bleichen
...kommen die violetten Teile des Sonnenpektrums in Be-
...tracht. Besser als durch das Sonnenlicht kann die Bleich-
...ung auch durch die Quecksilberbogenlampe bewerkstelligt
...werden. Die Wirkung der Strahlen auf den Zahntein be-
...steht darin, daß die Widerstandsfähigkeit des Organes gün-
...stig beeinflusst wird. Dr. Grassie hält es für praktisch, die
...wohlthuende und keimtötende Wirkung der ultravioletten
...Bestrahlung ein- bis zweimal im Jahre zu benützen. Auch
...verschiedene Mundkrankheiten sollen von der Bestrahlung
...günstig beeinflusst werden. Das Bleichungsverfahren er-
...hält gewissermaßen einen vorbeugenden Wert.

Unsern, und wir haben die sauberen Gäste wieder hier
...im Lande.“

Ewald seufzte und konnte nur sagen: „Ja, das fehlte
...gerade noch!“

Während des Tees, zu dem man Prastkartoffeln und
...Schinken aß, war nur vom Krieg, von den Franzosen und
...Napoleon die Rede. Holm, der es als Autodidakt sehr
...weit gebracht, konnte recht gut französisch sprechen. Er
...hatte als Schneidergeselle in seinen jungen Jahren in der
...Schweiz und im Elsaß gelebt.

Ja, wer den einfachen Mann da so sitzen sah in seinem
...Lehstuhle, und wer ihn die Arendruper Dorfjugend unter-
...richten hörte, der ahnte nicht, was alles in ihm steckte, was
...er gearbeitet und erlebt, was er kannte und wußte.

In seinem zwölften Lebensjahr konnte er noch kaum
...seinen Namen schreiben, denn in die Schule war er sehr
...spät gegangen, da er von klein auf als armer Waisenknabe
...bei den Bauern das Vieh weiden und landwirtschaftliche
...Arbeiten hatte verrichten müssen.

Als Schneiderlehrling holte er das Veräumte einiger-
...maßen nach, und als Geselle, wo er große Reisen machte,
...lernte er bei seinem Fleiß und der seltenen Auffassung-
...gabe erstaunlich viel hinzu. Bald sagte ihm das Handwerk
...nicht mehr zu, er wurde Schreiber bei einem Rechtsanwalt
...und bereitete sich in seinen Ruhestunden für den Schul-
...lehrerberuf vor.

Als er dann sein Examen drüben in Dänemark mit
...großer Auszeichnung bestand, da prophezeiten die Exami-
...natoren eine glänzende Zukunft.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Nah und Fern.

* **Bad Homburg, 24. April.** In Gegenwart von über hundert Ärzten aus allen Teilen des Deutschen Reiches wurde heute Vormittag im Kurhaus die erste Tagung des vor zwei Jahren in Bad Homburg gegründeten Kongresses für Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten durch Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Ewald aus Berlin eröffnet. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab Prof. Dr. Ewald bekannt, daß Dr. J. Boas aus Berlin dem Kongress 10000 Mark gestiftet hat, dessen Zinsen der besten Arbeit auf dem Gebiete der Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten zugute kommen sollen.

* **M.-Gladbach, 24. April.** Die Strafkammer verurteilte den Kaufmann Heinrich Schürings wegen betrügerischen Bankrotts zu zwei Jahren Gefängnis. Schürings war Teilhaber des Sägewerks Deuß & Co., dessen Gläubiger bei 465000 Mark Passiven völlig leer ansingen. Der andere Teilhaber ist flüchtig.

* **Wien, 24. März.** Der Pilot Pietschmann, der heute zum Schichtflug mit seinem Bruder als Passagier startete, ist bei Zivell abgestürzt. Der Pilot erlitt einen Halswirbelbruch und liegt im Sterben. Sein Bruder wurde schwer verletzt.

* **München, 24. April.** Das Ministerium des Innern,

das die Sturzflüge Pégouds mit Rücksicht auf die schweren Anschuldigungen, denen die Persönlichkeit des Fliegers ausgesetzt war, für München verboten hatte, wird nunmehr nachdem die Mailänder Untersuchung abgeschlossen ist, dem Flieger die Erlaubnis zu Schauflügen am 2. und 3. Mai erteilen.

* **Mailand, 24. April.** In der Affäre Pégoud ist nunmehr auch das strafgerichtliche Urteil erschienen, das den französischen Flieger auf übereinstimmenden Beschluß des Untersuchungsrichters und des Staatsanwalts freispricht. Die Begründung besagt, daß das Vorgehen Pégouds zwar in geschäftlicher Beziehung sehr ansehnlich sei, erkennt aber andererseits die Ausführungen Pégouds darüber an, daß er einen Blériot-Apparat verkauft hatte und die von ihm beseitigte Besonderheit sein Privateigentum war, sowie daß die vorgenommene Aenderung des Leben des den Apparat gebrauchenden Fliegers nicht aufs Spiel setzte. Die Absichten Pégouds hätten demnach ein Verbrechen ausgeschlossen. Auch der Mechaniker Freymuth wurde von der Anklage der Verleumdung freigesprochen, weil die Tatsache, die er erzählte, auf Wahrheit beruhte. Auf die telegraphische Nachricht von seiner Freisprechung kündigte Pégoud an, daß er mit dem beanstandeten Apparat in Mailand fliegen werde, um auch dem Publikum seine Unschuld zu beweisen.

Kirchliche Nachrichten

der französisch-reform. Gemeinde Friedrichsdorf.

Sonntag, 26. April 1914.

9 1/2 h: Culte français.

Monsieur le pasteur Correvon.

10 1/2 h: Ecole du dimanche.

12 1/2 Uhr: Deutsche Sonntagsschule

1 1/2 Uhr: Deutscher Gottesdienst, Herr Pfarrer Chum.

Methodistengemeinde (Kapelle).

Sonntag, den 26. April 1914.

9 1/2 Uhr: Predigt

12 Uhr: Sonntagsschule

abends 8 Uhr: Predigt

Mittwoch abend 8 1/4 Uhr Bibelstunde

Kath. Gemeinde von Friedrichsdorf und Umgegend.

Herr Jesu Kapelle.

Sonntag, den 26. April 1914.

Von 8 1/2 Uhr an Gelegenheit zur Beichte.

9 Uhr: hl. Messe und Predigt.

Köppern.

Sonntag Misericordias Domini, den 26. April.

9 1/2 Uhr: Gottesdienst.

Darauf Kindergottesdienst.

Allg. Ortskrankenkasse

Bad Homburg v. d. H.

Die Mitglieder des Ausschusses werden hierdurch zu einer Sitzung auf

Samstag, den 2. Mai 1914

abends 8 Uhr im „Schützenhof“ kleiner Saal dahier höflichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage für 1913.

2. Dienstordnung.

3. Verschiedenes.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 23. April 1914.

Der Vorsitzende des Vorstandes
Schmid.

Freihändig zu verkaufen

1 zweischläfriges Bett mit Sprungrahmen, 1 Bett mit Seegrasmattze, 2 Küchenbänke, einige Stühle, Galerien, Lederhosen und Schuhe und 1 Weinschrank

bei: Tierarzt Wagner, Seuberg.

Kegelklub Einigkeit, Friedrichsdorf.

Am Samstag, den 25. April beginnend, findet in unserem Vereinslokal „Zum Löwen“ ein

Preis-Kegeln

statt und wird am 26. April, 2. und 3. Mai fortgesetzt.

Es ladet freundlichst ein

der Vorstand.

Eine erfahrene Hausfrau sagt:

Ich verwende zur Wäsche, zum Spülen und zu allen sonstigen Hauszwecken nur noch **Bier & Henning's Seifenpulver**; weil dasselbe billig und doch vorzüglich ist und sich millionenfach bewährt hat und weil es mir genau die gleichen Dienste leistet wie alle anderen Fabrikate, die nur viel teurer sind.

Bier & Henning, Seifenfabrik, Bad Homburg v. d. Höhe.



Zur Lieferung von
Wasser- Jauche-
pumpen u. Flügel-
pumpen u. Garten-
schläuchen sowie
Uebernahme komplett.
Pumpen- und Wasser-
leitungs-Anlagen

empfiehlt sich

J. Hofmann, Köppern, Bahnstraße 24
Pumpenmacherei u. Installationsgeschäft.

Badet im Löwen!

Zwei große Heizöfen

(Schulöfen) zu verkaufen

Anstalt Köppern.

Schöne

3-Zimmerwohnung
mit Hausgarten per 1. Mai
zu vermieten.

Köppern, Bingerstraße 9.

Freundliches, schön
möbl. Zimmer
zu vermieten.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Wohnung

zu vermieten. Hauptstr. 45.

Schöne

4-Zimmer-Wohnung
zu vermieten

Wilhelmstraße 3.

Schön

möbl. Zimmer
sofort zu vermieten.

Hauptstraße 31.

Sämereien

in frischer keimfähiger Saat

empfiehlt

Wilh. Wagner, Friedrichsdorf,

Hauptstraße 31.

Lehrverträge

vorrätig bei

Schäfer & Schmidt
Buchdruckerei.

Lumpen, Knochen,
Alt-Metall etc.

altes Eisen

kauft zu höchsten Tagespreisen
Chr. Bernhardt, Homburg-Kirdorf
Kirchgasse 45.

Zum Schul-Anfang

empfehle:

Schulbücher :: Schulhefte

Schreib- u. Zeichen-

materialien ::

Schreib-Etuis :: Reißzeuge

Künstler-Karten
in schöner Auswahl.

F. A. Désor, Friedrichsdorf
Papier- und Buchhandlung.

Teichmühle Köppern.

Sonntag, den 26. April 1914,
mittags und abends

Unterhaltungs-Musik

wozu freundlichst einladet

C. Thoerner.

Wollen Sie in Ihrem Berufe vorwärts?

Studieren Sie d. weltbekannt. Selbstunterrichtsbrieft Methode Rustin

Die landwirtschaftlichen Fachschulen

Handbücher zur Aneignung der Kenntnisse, die an landwirtschaftl. Fachschulen gelehrt werden, u. Vorbereitung zur Abschlussprüfung der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbaulehre, Pflanzenbau, landwirtschaftliche Betriebslehre und Buchführung, Tierproduktionslehre, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie, Naturgeschichte, Mathem., Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie.

Ausgabe A: Landwirtschaftsschule

Ausgabe B: Ackerbauschule

Ausgabe C: Landwirtschaftl. Winterschule

Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule

Obige Schulen bezwecken, eine tüchtige allgemeine und eine vorzügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule vermittelt u. das durch das Studium erworbene Reifezeugnis dieselben Berechtigungen gewährt wie die Versetzung nach der Obersekunda höher Lehranstalten, verschaffen die Werke B u. C die theoretischen Kenntnisse, die an einer Ackerbauschule bzw. landwirtschaftlichen Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt, die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer beziehen wollen, um sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.

Auch durch das Studium nachfolgender Werke legen sehr viele Abonnement vortreffliche Prüfungen ab und verdienen ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere eintägliche Stellung:

Der Einj.-Freiw., Das Abiturientenexamen, Das Gymnasium, Das Realgymn., Die Oberrealschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.

Ausführl. Prospekte u. glänzende Dankeschreiben über bestandene Prüfungen, die durch das Studium der Methode Rustin abgelegt sind, gratis. — Hervorragende Erfolge. — Bequeme monatliche Teilzahlungen. — Brieflicher Fernunterricht. — Ansichtsendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.

Bonnens & Hachfeld, Verlag, Potsdam S.O.

Sehr ausgiebig, daher billig ist

MAGGI'S Würze

fohlen von Fr. Foucar Nachf. Georg Rees, Hauptstraße 76.

Herzte

bezeichnen als vortreffliches

Hustenmittel

Kaiser's Brust-
Caramellen

mit den „3 Tannen“.

Millionen gebrauchen

sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung,
Reizhusten, Catarrh, schmerz-
haften Hals, sowie als Vor-
beugung gegen Erkältungen.

6100 not. begl. Zeugnisse von
Herrn u. Frauen u. Private ver-
bürgen den höchsten Erfolg.

Appetitregende

feinschmeckende Bonbons.

Paket 25 Pfg. Dose 50 Pfg.

Zu haben in Apotheken sowie in:

Friedrichsdorf

bei: G. Privat

Gebr. Loh, Hauptstr. 37.

Persil

für
Hauswäsche

Henkel's Bleich-Soda.

Hypotheken Kapital

in jeder Höhe zur I. und II. Stellung
an pünktliche Zinszahler auszu-
leihen durch

Homburger Hypotheken-Büro

H. C. Ludwig

Louisenstr. 103. Telefon 25

Allein-Vertreter
der Deutschen Hypothekenbank